

Effekte des e-Meta-Converters (Sarandib e-Chip®) im Rahmen von Resonanz-Gesundheitsmessungen

Gruber, U.¹; Speich S.² ;

¹Gesundheits-Campus der St. Elisabeth Universität Bratislava, Ebikon/Luzern (Schweiz)

²Diligentia – Institut für Gesundheit und Entwicklung, Ebikon/Luzern (Schweiz)

Auftraggeber/Sponsor: Weltbild Verlag GmbH, Olten

Zusammenfassung

Die Überprüfung eines gesundheits-optimierenden Effekts mittels des e-Metaconverters (Sarandib e-Chip®) sollte im Rahmen einer Übersichtsarbeit evaluiert werden. Die sog. Gesundheitsmessungen erfolgten mittels sog. Energiemessungen (Imago Diagnostik). Die Untersuchung erfolgte im randomisierten Placebo kontrollierten Studiendesign mit einem Placebo e-Chip (n=47), und mit dem Sarandib e-Chip® (n=102) statt. Der Chip wurde zwischen den Messungen auf ihr Mobiltelefon geklebt. Dies trugen sie inzwischen bei sich.

Die Ergebnisse zeigten signifikante Unterschiede zwischen der Placebo- und der Verumgruppe, bei den gemessenen Effekten zugunsten der Verumgruppe.

Diese Untersuchung sollte mit weiteren standardisierten und validierten Messungen für eine fundierte Evidenz der Chipwirkung in Richtung Gesundheit und Resilienz untermauert werden.

Einleitung

In dieser Zusammenfassung von Übersichtsmessungen wurde der mögliche Effekt des Sarandib e-Chip® im Hinblick auf mögliche Gesundheitspotentiale durch Energiemessungen überprüft. Diese Messung wurde mit Referenz zum

theoretischen Hintergrund modifizierter Skalarwellen (Meyl, K.) durchgeführt. Dabei beruht die hypothetische Wirkung des Sarandib e-Chip® auf einem Frequenzfeld das das Gesundheitspotenzial als eine Art *Feldspiegel* dem Probanden reflektiert. Aus dem Magnetfeld des Menschen und seinem Umfeld werden optimierte Schwingungen in mehrfacher Dichte, in auftreffenden Frequenzen „zurück zum Sender“ gespiegelt. Da in allen Zellen des Menschen die wichtigen Informationen für die Gesunderhaltung gespeichert sind, sollen Reflexionen aus dem Frequenzfeldspiegel menschliche Zellen zur Selbstregulation und Gesunderhaltung anregen.

Dieser hypothetische Effekt wurde durch die Bauart des Chips ermöglicht. Die Anordnung geometrische Figuren (Mikro-Pyramidenstrukturen) und besonderer Inhaltsstoffe (fein gemahlene unterschiedliche Mineralkristalle) war dabei entscheidend. Die Verumgruppe erhielt bearbeitete (sog. *informierte*) Sarandib e-Chip®. Zwischen Verum und Placebo gab es keine optischen Unterschiede.

Der Hersteller des Chips empfiehlt das Mobile (Handy) zur Optimierung der Frequenzfelder zu nutzen. Es soll ein gesundheitsförderndes Frequenz-, bzw. Resonanzfeld (Konstruktive Interferenz) entstehen.

Material-Methodik - Gewählte Messgrößen - Kurzinformation

Die Probanden wurden gemessen (Erstmessung). Danach erhielten sie einen e-Chip (Placebo oder Verum) auf das Mobile geklebt. Dieses trugen sie zwischen den Messungen bei sich (zwischen 10 und 13 Minuten). Danach erfolgte die Zweitmessung. Die Messungen erfolgten immer unter denselben Bedingungen im Zeitraum November 2015 bis Februar 2016.

Die Messungen erfolgten mit dem Laptop LENOVO (Standard); Softwaregarnitur und Messinstrument I & II – IMAGO AurUm Modell Grif@Tom-1*, n. Prof. Dr. Jurij S. But, Zentrum für neue Technologien, Omsk (Reg.Nummern: 2011614827; 2011617414; 20016100661; 2231974; 246611; 327169; 333047*)

Folgende Messgrößen wurden im Rahmen der Übersichtsmessungen durchgeführt:

Rhythmogramm (HRV-Messung)

Diese Messung bezieht sich auf die sog. Herz-Raten-Variabilität (HRV). Ein gut funktionierendes Herz-Kreislaufsystem hängt unter anderem von der Variabilität und Anpassungsfähigkeit der Herz-Rhythmus-Steuerung ab. Bei einer Maschine erwarten wir eine möglichst regelmäßige Frequenz – beim Menschen ist dies anders. Je besser sich der Mensch bzw. seine Steuermechanismen sich den gegebenen Situationen anpasst, desto gesünder und leistungsfähiger ist das System. Auffälligkeiten zeigen sich demnach durch Regulationsstarren, oder auch hohe Herzraten bei Entspannung und bei Ruhephasen. Diese Resultate wurden aufgrund des Interpretationsspielraums nicht explizit in die Ergebnisse mit-einbezogen. Diese Werte spielen bei der „Health“-Auswertung jedoch mit eine Rolle.

Vegetative Regulation (sympathisches, parasympathisches, und enterisches Nervensystem) (Veg. Reg.)

Diese Messung zeigt die Wahrscheinlichkeit der Regulationsfähigkeit im unwillkürlichen Steuerungssystem. Die vegetative Regulation steuert das innere Gleichgewicht (Homöostase) und somit die lebenswichtigen Funktionen wie z.B. Herzschlag, Blutgefäßspannung, Atmung, Verdauung, Stoffwechsel, Sexualorgane u.v.a.m.

Beim Imago-Index (Grundangaben des Diagnostik-Herstellers) wird der Gesundheitsindex (quasi als grüne Zone) zwischen den absoluten Zahlen 35-145 aufgezeichnet, bzw. dargestellt.

Zentrale Regulation (Zentrales Nervensystem, Reizverarbeitungssystem) (Zentr.reg.)

Die Messung soll die Koordinations-Potenziale sämtlicher motorischen Eigenleistungen sowie sensibler Reize aufzeigen. Das Zentrale Nervensystem (ZNS) reagiert vor allem im Rahmen der willkürlichen Steuerung des Organismus. Muskeln, Bewegung, willkürliche Reaktionen auf die Umgebung sind bedeutsame Aufgaben dieses Systems.

Die Auswertung gibt Hinweise darauf, wie fit, bzw. gut reguliert dieses System zur Verfügung steht. Eine optimale zentrale Regulation ist die Grundlage, sich sowohl im Raum, als auch im sozialen Leben zu bewegen. Beim Imago-Index wird hier zwischen 0%-100% gewertet. Optimalster Wert liegt bei 100%.

Psychoemotionaler Zustand (Art der Gehirnleistung) (PEZ)

Diese Auswertung zeigt die relative Belastung des psychoemotionalen Zustandes durch Stressoren. Innerhalb des Gehirnes sind unterschiedliche Frequenzen für die Steuerung, bzw. Informationsverarbeitung und Reizweiterleitung verantwortlich. Anhand der Frequenz und deren Dichte wird die Art und die Region der Frequenzfelder über die Messzeit im Gehirn gerechnet, bzw. festgestellt.

Dieses aufgezeichnete Frequenzfeld (unterschiedliche Frequenzen) sollen die Wahrscheinlichkeit für die vorliegenden Stress-Potenziale aufzeigen. Je höher/dichter die Stresszeichen, desto

dunkler sind die Zeichen in den entsprechenden Regionen, bzw. desto tiefer die prozentuale Aussage.

Ziel war es in der Untersuchung, ein ausgeglichenes Frequenzfeld möglichst über die gesamte Gehirn-Übersichtsmessung auslesen zu können. Ist dies nicht der Fall, befindet sich der Organismus in einer bewussten oder auch unbewussten Stresssituation (Stress beginnt in der Regel durch Umstände von aussen!). Der Organismus soll die „Selbststeuerung“ erlangen, um Stressoren ausgleichen zu können.

Beim Imago-Index wird hier zwischen 0%-100% gewertet. Optimalster Wert liegt bei 100%.

Allgemeiner Gesundheitszustand (Health)

Diese Messung ist eine Wahrscheinlichkeits-Mischrechnung aus allen Daten der Übersichtsmessung und zeigt eine allgemeine Tendenz der Potenziale – hin zur allgemeinen und individuellen Gesundheit auf. Damit der Organismus überhaupt die Möglichkeit hat, die Gesundheit aufrecht zu erhalten benötigt er das „Health-Potential“ von mindestens 50%. Ab diesen 50% sei der Organismus in der Lage, die Gesundheit und das Gesundsein selbst zu erhalten. Je höher das wahrscheinliche Potenzial der allgemeinen Gesundheit, desto optimaler und ökonomischer kann der Organismus das Individuum Mensch erhalten, fördern und fordern.

Beim Imago-Index wird hier eine Prozentzahl angegeben (0%-100%). Optimalster Wert liegt bei 100%.

Gerontologische Kurve

Gerontologie bedeutet „Alters- und Alternswissenschaft“. Die Übersichtsmessung soll Auskunft darüber geben, ob der Organismus (anhand der erhaltenen Messinformationen) mit dem angegebenen Geburtsdatum, bzw. Alter korreliert. Für diese Information rechnet das System sämtliche erhobenen Daten mathematisch durch und generiert das daraus abzuleitende wahrscheinliche Alter des gemessenen Systems.

Beim Imago-Index wird hier eine Alterszahl (Tatsächliches Alter vs. Biologisches Alter) in Zahlen angegeben.

Beim Imago-Index wird hier eine Alterszahl (Tatsächliches Alter vs. Biologisches Alter) in Zahlen angegeben.

Ergebnisse

Abb.1.: Messwerte: Vegetative Regulation

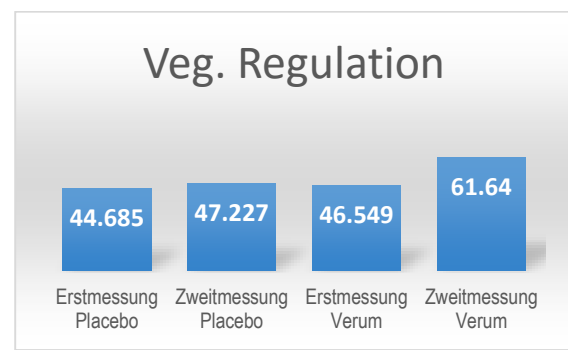


Abb. 1) Veget. Regulation: Placebogruppe Mittelwert bei Erstmessung: 44.685 (Median=45); bei Zweitmessung 47.227 (Median=46); Verumgruppe Mittelwert bei Erstmessung: 46.549 (Median=46.5), bei Zweitmessung 61.64 (Median=62.2).

Der Diagnostikhersteller gibt den Optimalwert in absoluten Zahlen an: 35 bis 145 ist die Skala „gut“. 90 wird als optimaler Mittelwert angegeben. In der Verumgruppe lag der gemessene zweite Mittelwert bei 61.64 und in der Placebogruppe dagegen in der Zweitmessung bei 47.227. Bezogen auf den Wert des Diagnostikherstellers (90) liegt die Abweichung vom gemessenen zweiten Wert der Verumgruppe bei +15.091 und bei der Placebogruppe bei +2.542. Somit liegen die gemessenen Zweitmessungen der Verumgruppe deutlich näher beim vom Hersteller angegebenen Optimal Wert.

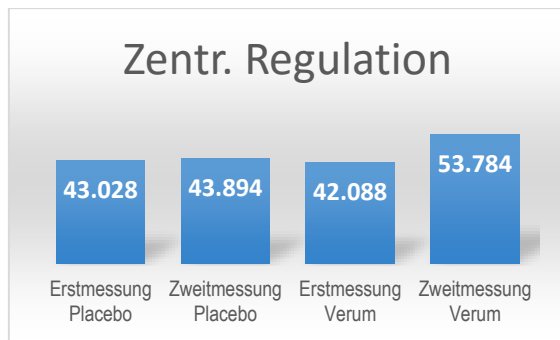
Abb.2: Messwerte: Zentrale Regulation

Abb. 2) Zentr. Regulation: Placebogruppe Mittelwert bei Erstmessung: 43.028 (Median=43); bei Zweitmessung 43.894 (Median=43.5); Verumgruppe Mittelwert bei Erstmessung: 42.088 (Median=42), bei Zweitmessung 53.784 (Median=53.5).

Der Diagnostikhersteller gibt hier den Optimalwert in relativen Zahlen an (100%). In der Verumgruppe lag der gemessene zweite Mittelwert bei 53.784% während dieser in der Placebogruppe bei 43.894% lag. Die Differenz im direkten Vergleich beider Zweitmessungen lag demnach bei + 9.89% zugunsten der Verumgruppe.

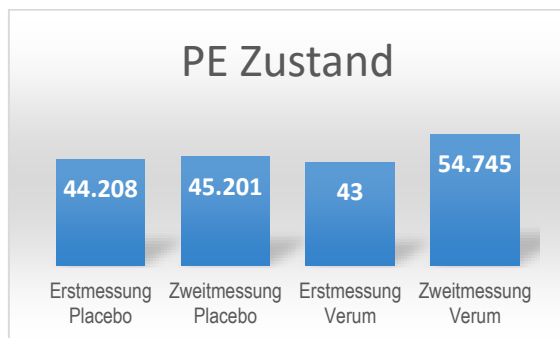
Abb.3: Messwerte: Psycho-Emotionaler Zustand (PEZ)

Abb. 3) Psychoemotionaler Zustand PEZ: Placebogruppe Mittelwert bei Erstmessung: 44.208 (Median=44); bei Zweitmessung 45.201 (Median=44); Verumgruppe Mittelwert bei Erstmessung: 43.0 (Median=43.4), bei Zweitmessung 54.745 (Median=54.9).

Der Diagnostikhersteller gibt den Optimalwert in relativen Zahlen an (100%). In der Verumgruppe lag der Wert in der Zweitmessung bei 54.745% und in der Placebogruppe bei 45.201%. Die Differenz im direkten Vergleich liegt bei + 9.544% zugunsten der Verumgruppe.

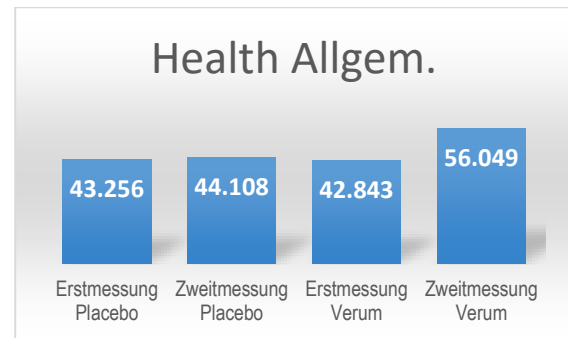
Abb.4: Messwerte: Health (Allg. Gesundheit)

Abb. 4) Health: Placebogruppe Mittelwert bei Erstmessung: 43.256 (Median=43); bei Zweitmessung 44.108 (Median=44.2); Verumgruppe Mittelwert bei Erstmessung: 42.843 (Median=43), bei Zweitmessung 56.049 (Median=56).

Der Diagnostikhersteller gibt hier den Optimalwert in relativen Zahlen an (100%). In der Verumgruppe lag der Wert in der Zweitmessung bei 56.049% und entsprechend in der Placebogruppe bei 44.108%. Die Differenz im direkten Vergleich liegt bei + 11.941% zugunsten der Verumgruppe.

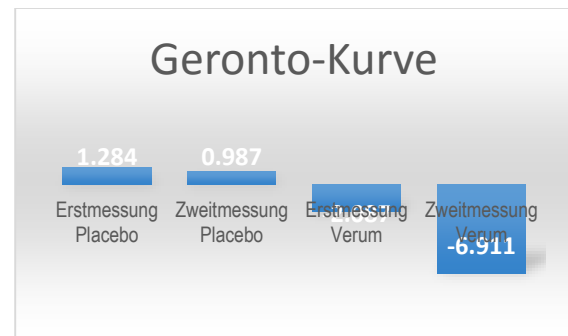
Abb. 5: Messwerte: Geronto-Kurve (Geronto)

Abb. 5) Gerontolo-Kurve: Placebogruppe Differenz-Mittelwert bei Erstmessung: +1.284 Jahre (Median=-1 Jahre); bei Zweitmessung +0.987 Jahre (Median=0 Jahre); Verumgruppe Differenz-Mittelwert bei Erstmessung: -2.087 Jahre (Median=-3Jahre), bei Zweitmessung -6.911 Jahre (Median=-7 Jahre).

Beim Imago-Index wird hier eine Alterszahl (tatsächliches Alter vs. *biologisches Alter*) in Jahren angegeben. In der Placebogruppe lag die Differenz des Mittelwerts bei der Erstmessung bei +1.284 Jahren (Median von n=47 bei -1 Jahr), bei der Zweitmessung bei 0.987 Jahren (Median n=47 bei 0 Jahren). In der

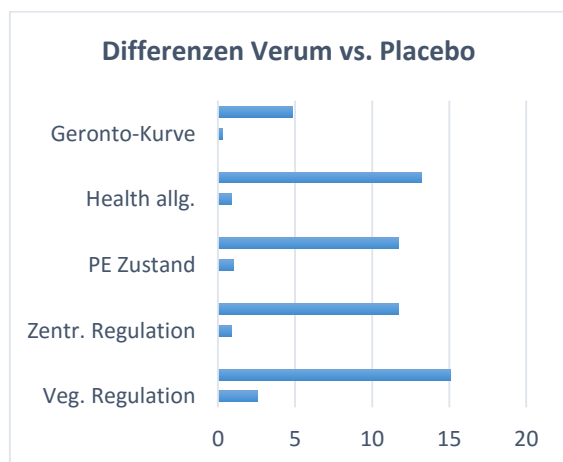
Verumgruppe lag die Differenz des Mittelwerts bei der Erstmessung bei -2.087 Jahren (Median von n=102 bei -3 Jahre), bei der Zweitmessung bei -6.911 Jahren (Median bei -7 Jahre).

Altersdurchschnitt in der Verumgruppe = 49.7 Jahre, in der Placebogruppe = 52.17 Jahre. Die Werte, bzw. Veränderungen von der Verumgruppe (um 6.911 Jahre jünger) zur Placebogruppe (um 0.97 Jahre jünger) sind deutlich im Unterschied.

Diese ersten Messungen deuten ausgehend von den Wahrscheinlichkeitsrechnungen und den Angaben des Diagnostikherstellers (Imago), auf einen Effekt in Richtung Gesundheitsoptimierung durch den verwendeten Chip.

Differenzen Erst- und Zweitmessungen

Verum versus Placebo



Bei der Gegenüberstellung der unterschiedlichen Messungen von der Placebo- und der Verumgruppe ist die Differenz der beiden Gruppen nochmals ersichtlich. Die Verumgruppe zeigt einen überdeutlichen Differenzgewinn in allen Messungen.

Diskussion und Ausblick

Zweifelsfrei sind klare Unterschiede bei der Verwendung des Sarandib e-Chip® gegenüber dem Placebo-Chip im Rahmen der Energiemessung (Imago) in dieser Übersichtsarbeit feststellbar gewesen. Bezogen auf die Angaben des Herstellers lassen die ersten Ergebnisse eine Steigerung der Gesundheitsoptimierung durch Verwendung des Chips ableiten auch wenn eingeräumt werden muss, dass auf eine schliessende Statistik in diesem Fall wegen fehlender quantitativer Daten verzichtet werden musste.

Nebst den fortlaufenden Übersichtsmessungen und deren Kontrollen, wird daher angeregt weiterführende Untersuchungen mit den Sarandib e-Chip® dieser ersten Untersuchung folgen zu lassen. Für den weiteren Evidenzgewinn wird angeregt, standardisierte Messparameter mit höherer Fallzahl longitudinal in Richtung Gesundheit und Resilienz dafür zu wählen.

Zusammenfassend wäre in dieser Pilotstudie generierten ersten Ergebnisse eine weiterführende Untersuchung des Sarandib e-Chip® in Hinblick auf Gesundheit und Resilienz Stärkung vielversprechend.

Literatur/Quellen

- Lipton, B.; Intelligente Zellen; Wie Erfahrungen unsere Gene steuern. Burgrain: Koha, 2006; N De Haën - 2011 - Koha-Verlag
- Meyl., K.; Scalar Waves: Theory and Experiments1; K Meyl - Journal of Scientific Exploration, 2001
- Tesla, N. ; System of transmission of electrical energy. - US Patent 645,576, 1900 - Google Patents
- Cohen, S., Popp, F.A.; Biophoton emission of the human body - Journal of Photochemistry and Photobiology B: Biology, 1997 – Elsevier

- Zinn-Justin, J. ; Quantum field theory and critical phenomena. Clarendon Press ; Oxford U. a. 2003, ISBN 0-19-850923-5
- Audretsch, J. ; Verschränkte Systeme – die Quantenphysik auf neuen Wegen ; Wiley-VCH ; Weinheim 2005 ; ISBN 3-527-40452-X
- Meyl, K.; Elektromagnetische Umweltverträglichkeit: Ursachen, Phänomene und naturwissenschaftliche Konsequenzen. Volume Bd.1: Umdruck zur Vorlesung. Edition 3. Auflage; Author(s) Meyl., K. Publication, Villigen-Schwenningen; INDEL, 1996.-224 p. Subject
- Birrel, N.D., Davies, P.C.W., Quantum fields in curved space. Cambridge Univ. Press, Cambridge 1984, ISBN 0-521-27858-9